

- (41)** Anonymer Berufsfotograf, Christian Baumeister, September 1893, Aufnahme aus dem Verbrecheralbum der Justizanstalt Suben. Die Häftlinge wurden jeweils beim Eintritt ins Gefängnis und bei ihrer Entlassung fotografiert. Albumpapier (Carte-de-visite-Format)
- (42)** Die Einrichtungen der k. k. Polizeidirektion in Wien zur Anfertigung von Häftlingsaufnahmen nach der Methode Bertillons, um 1904, Schautafel
- (43)** Alphonse Bertillon, Josef Maria Eder in erkennungsdienstlicher Aufnahme en face und im Profil auf Karteikarte zur anthropometrischen Personenbeschreibung, 9.10.1894

AUSSTELLUNGEN, VORTRÄGE UND DIAPROJEKTION

Die Reform und zunehmende Internationalisierung der Polizei um 1900 bedurfte der Repräsentation und Rechtfertigung nach außen. Die Polizeidirektion Wien stellte ihre Arbeit deshalb bei der *Jubiläums-Ausstellung* (Wien 1898) in einem eigenen Pavillon aus und nahm auch an der »Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909« teil. Beide Male entstanden umfangreiche Fotoalben, die die damaligen Ausstellungsräume zeigen.

- (33)** Daktyloskopische Tatbestandsaufnahmen eines Wohnungseinbruchs, um 1909, Silbergelatine-papiere, Schautafel
- (34)** *Photographische Ausstellung Dresden, Album, Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Die Photographie im Dienste der Rechtspflege*, o. O., o. J.
- (35)** Camillo Windt und Siegmund Kodiček, *Verwertung von Fingerabdrücken zur Identifizierungszwecken. Lehrbuch zum Selbstunterricht für Richter, Polizeiorgane, Strafanstaltsbeamte, Gendarmen etc.*, Wien und Leipzig 1904, Leineneinband mit montiertem vergrößertem Fingerabdruck in Autotypie
- Das Buch ist eine Übersetzung des in England seit 1901 praktizierten Klassifikationssystems, das die Identifikation von Fingerabdrücken über 1024 definierte Hauptgruppen ermöglicht und damit ihre Wiederauffindbarkeit im Archiv erlaubt. Durch die Etablierung der Daktyloskopie wurden die aufwendigen anthropometrischen Messmethoden irrelevant. Bis heute hat sich die Fingerabdrucktechnik als bestens geeignetes Mittel zur Identifizierung bewährt.
- (36)** Diapositive im Dienste der Polizei, 1904–1930, Bildschirmpräsentation (Dauer: 3 Min., 40 Sek.)
- Emil Wrbata hielt ab 1910 mehrmals einen vielgelobten Diavortrag mit dem Titel »Die Photographie im Dienste der Polizei«, für den er Glasdiapositive dieser Art verwendete.
- (37–40)** *Pavillon der k. k. Polizei-Direktion. Jubiläums-Ausstellung Wien 1898*, fotografische Aufnahmen von Atelier R. Lechner (Wilh. Müller), Wien 1898, Kasette
- (38)** Polizeifotografisches Schulzimmer für die anthropometrische Identifikation von Verdächtigen im Pavillon der Polizeidirektion auf der *Jubiläums-Ausstellung* (Wien 1898)
- (39)** Anthropometrisches Zimmer zur Vermessung der neun Parameter nach Bertillon, 1898
- (40)** Polizeifotografisches Atelier im Hof des alten Polizeigefangenenhauses in der Theobaldgasse 2 (1060 Wien), mit Leichenbrett (links) zur anthropometrischen Aufnahme von Toten, 1898

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation:

Hanna Schneck (Hg.): *Blitzlicht in der Unterwelt. Emil Wrbata fotografiert Erdställe und Tatorte, 1895–1930* (= Beiträge zur Geschichte der Fotografie in Österreich, Bd. 20), mit Beiträgen von Otto Cichocki, Monika Faber, Hanna Schneck, Josef Weichenberger und Emil Wrbata, Salzburg: Fotohof *edition*, 2020, 168 Seiten mit 123 Abb.

Kuratorin der Ausstellung: Hanna Schneck

Leihgaben: Albertina, Wien, als Dauerleihgabe der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt (11, 13, 15, 25, 30, 31, 41, 43); Benediktinerstift Göttweig (1, 2, 5, 9, 12, 14, 18, 19, 21–23); Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt, Wien (3, 4, 6–8, 10, 24); Kriminalmuseum Wien/Scharnstein (Diareproduktionen für 36); Landespolizeidirektion Wien, Historische Dokumentationsstelle (34, 37–40); Technisches Museum Wien (27, 28, 33, 42); Wiener Stadt- und Landesarchiv (26, 32), Robert Schano (16)

Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Photoinstitut Bonartes, der Stiftung Bonartes Vaduz und dem Benediktinerstift Göttweig.

BLITZLICHT IN DER UNTERWELT – EMIL WRBATA FOTOGRAFIERT ERDSTÄLLE UND TATORTE, 1895–1930

Emil Wrbata (1876–1956) kam 1892 an die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt (Wien), deren damaliger Direktor Josef Maria Eder ihn erst an Pater Lambert Karner vermittelte, um dessen Erdstallforschungen fotografisch zu dokumentieren. Danach empfahl er ihn an das erste Polizeiatelier in Wien. In beiden Bereichen benötigte Wrbata größte Flexibilität bei der Anwendung neuester fotografischer Techniken.

IN ERDSTÄLLEN

Erdställe sind von Menschenhand geschaffene Kleinhöhlen. Man geht heute davon aus, dass die künstlichen Höhlen im Mittelalter entstanden und etwa 600 bis 900 Jahre alt sind. Seit Beginn ihrer Erforschung werfen sie mit ihrer unverstündlich anmutenden Bauweise die Frage auf, wozu sie wohl ursprünglich gedient haben mögen. Die winkeligen Gänge mit ihren Schlupfen und ihrer geradezu bedrohlich wirkenden Beengtheit entziehen sich bis heute simplen Erklärungsversuchen. Pater Lambert Karner (1841–1909) aus dem Benediktinerstift Göttweig lieferte mit seinen Forschungen eine Grundlage für die Diskussion, auch wenn seine Vermutung, die Höhlen stammen aus spätrömischer Zeit, schon damals widerlegt wurde. Emil Wrbatas Fotografien erfüllten Karners Wunsch, seinen Texten und Vorträgen überzeugende Bilder an die Seite zu stellen.

DIE DARSTELLUNGEN DER »MAULWURFSBAUTEN«

Auf den ersten Blick wirken die Bilder, in denen die Höhlenforscher »Maulwürfen« gleich in die Gänge kriechen, belustigend. Doch fotografierte Wrbata den Pater, sich selbst und weitere Begleiter in den Erdställen als Größenvergleich und um die räumliche Lage der »Schlupfe« und Kammern zu veranschaulichen. In den engen Räumen führte das Magnesiumblitzlicht oft zur Überbelichtung. Gleichzeitig konnten allerdings Details sichtbar gemacht werden, die mit bloßem Auge in den düsteren Gängen nicht erkennbar waren. So verschwindet etwa **(01)** Pater Karner mit seiner Kerze durch den Lichtblitz beinahe gänzlich im Schlupfgang, während der Löss an der Gangöffnung zum Greifen nahe wirkt.

(01) Neukirchen am Walde, Oberösterreich, Silbergelatinepapier (Probeabzug)

(02) Emil Wrbata und – im Brunnenschacht – sein Freund Edler von Keissler am Einstieg in die Höhle zu Aschbach, Niederösterreich, Silbergelatinepapier (Probeabzug)

(03) Senkrechter Aufstieg in der Höhle in Münzkirchen, Oberösterreich, Heliogravüre, Tafel II

(04) Pater Willibald aus Göttweig, Pater Lambert Karner und Emil Wrbata. Kombinierte Schlupfgänge in der Höhle in Watzendorf, Niederösterreich, Heliogravüre, Tafel I

(05) Emil Wrbata im Rundgang der künstlichen Höhle in Watzendorf, Niederösterreich, Silbergelatinepapier, (retuschiertes Probeabzug) und vergrößerter Ausschnitt als Fototapete

(06) Kammer mit arabeskenartigen Verzierungen in Hrádek und Znojma (Erdberg), Mähren, Heliogravüre, Tafel XVIII

(07) Höhle in Zistersdorf, Niederösterreich, Heliogravüre, Tafel IV

(08) Nischenkammer in Röschitz, Niederösterreich, Heliogravüre, Tafel XI

(19) Pater Lambert Karner, Professor Frischauf und der Sohn des Höhlenbesitzers liegen im Gang in der künstlichen Höhle in Röschitz, Niederösterreich

DAS BUCHPROJEKT »KÜNSTLICHE HÖHLEN AUS ALTER ZEIT«, 1899–1903 (Vitrine)

Eders theoretischer Auseinandersetzung mit neuesten Technologien (etwa dem Blitzlicht oder neuester Drucktechniken), um die Fotografie im Dienst der Wissenschaft zu propagieren, stand seinem Bemühen, seine Schüler praktisch auszubilden, nicht nach. Das Buch *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*, das 1903

Wrbatas Blitzlichtfotografien in eindrücklichen Heliogravüren präsentierte, muss als ein solches Übungsprojekt angesehen werden.

Ein Digitalisat zur näheren Ansicht des Buches finden Sie auf photobib.bonartes.org.

(09) Nischenkammer in Röschitz, Niederösterreich, Silbergelatinepapier (Probeabzug) mit handschriftlichen Notizen zu Tafel XI

(10) Im Archiv der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt gesammelte Unterlagen zur Publikationsgeschichte von Karners Buch *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*, vollständiger Akt Z.250/1903

(11) Lambert Karner, *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*, Wien 1903, Einbandvariante

(12) Anonym, Porträt Pater Lambert Karner, nach 1904. Karner wurde 1841 in Kirchberg an der Pielach in Niederösterreich geboren. Erst im Alter von 37 Jahren begann er mit seinen Erdstallforschungen, die er ab dann unermüdlich bis zu seinem Tod im Jahr 1909 fortführte.

(13) Deckenkreuz in der Inschriftenkammer in Klein-Weikersdorf, Niederösterreich, Heliogravüre, Tafel VI, in: Karner, *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*, Wien 1903

(14) Deckenkreuz in der Inschriftenkammer in Klein-Weikersdorf, Niederösterreich, Silbergelatinepapier (Probeabzug) mit handschriftlichen Notizen zu Tafel VI

Auf einigen Originalabzügen, aber auch auf erhalten gebliebenen Probedrucken für die Heliogravüren lassen sich Fehler erkennen, die in den Diavortragsbildern und im Buch nicht zu sehen sind. In der Originalaufnahme des Deckenkreuzes in Klein-Weikersdorf etwa scheint eine starke Überbelichtung unterlaufen zu sein, die mit einer Verdunklung der gegenüberliegenden Ecke einherging; beides ist im Probeabzug noch deutlich sichtbar. Bei der Herstellung der Vortragsdias und der Heliogravüren wurden diese Kontrastmängel fast gänzlich behoben beziehungsweise nachretuschiert.

(15) Tongefäße aus künstlichen Höhlen, Heliogravüre, in: Karner, *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*, Wien 1902 (reduzierter Vorabdruck)

(16) Keramik, um 1400, Fundkomplex aus dem Erdstall Schardenberg, Oberösterreich, Fundjahr 2010
Im Sommer 2010 wurde bei Grabungsarbeiten bei einem Bauernhof ein Erdstall aufgedeckt. Im ehemaligen Einstiegschacht fand sich eine Brandschicht und Tonscherben von insgesamt 15 Gefäßen, die eine Datierung um etwa 1400 nahe legen.

(17) Kurzfilm zu einer Erdstallbegehung von Josef Weichenberger in Bad Zell, Oberösterreich 2020 (Dauer: 1 Min, 50 Sek.)

(18) Pläne diverser Erdställe in Österreich, Deutschland und Frankreich, Doppelseite IX in Lithografie

DIAVORTRÄGE

Die Präsentation der Erdstallfotografien in Diavorträgen entsprach ganz der Intention der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt. Durch die moderne Technologie sollten neue Erkenntnisse visuell überzeugend einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. So zog das Thema der Erdställe gleich mehrere Zielgruppen in die Vorträge. Die Akademie der Wissenschaften interessierte sich ebenso sehr dafür wie der Verein für Volkskunde, der Verein für Alterthumsforschung, der Allgemeine Niederösterreichische Volksbildungsverein und der Wiener Camera-Club.

(20) Dias aus Karners Lichtbildervortrag »Die Photographie im Dienste der Höhlenforschung«, ab 1896 (Dauer: 3 Min., 52 Sek.)

Die Zitate stammen aus Lambert Karner, *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*, Wien 1903, S. 4, 7, 23, 61; und Emil Wrbata, »Bilder aus den »Höhlenlabyrinthen«. Mit Abbildungen nach photographischen Aufnahmen der Höhlen«, in: *Die Gartenlaube*, Jg. 1899, H. 8, S. 252 f.; sowie L. Hans Fischer, »Erdhöhlen (Erdställe) in Nieder-Oesterreich und Mähren«, in: *(Neuigkeits-)Welt-Blatt*, 13.2.1897, S. [10].

Zu Beginn begleitete der Historienmaler und Heimatforscher Ignaz Spöttl Karner in die Erdställe, doch Karners Vorstellung einer naturgetreuen Dokumentation genügten die von der realen Höhle stark abstrahierenden Bilder als einziges Anschauungsmaterial nicht.

(21–24) Kammer mit Pyramide und Sockel in Hohenwarth, Niederösterreich. **(21)** Gouache und Zeichnung mit Weißhöhung, vor 1896, Ignaz Spöttl (zugeschrieben); **(22–24)** Silbergelatinepapier und Heliogravüren mit unterschiedlichen Retuschen

(25) Rapid Blitzlampe »Electra«, Magnesiumblitzlampe von Emil Wünsche Nachfolger Louis Lang, 1895
1887 wurde erstmals erfolgreich eine explodierende Pulvermischung eingeführt, die für die Dauer einer Fünftel- bis zu einer Dreißigstelsekunde ein intensiv brennendes Licht erzeugte. Wrbata verwendete für seine Aufnahmen eine Mischung aus Magnesium und chlorsaurem Kali. Aufgrund der starken

Rauchentwicklung durch das Abbrennen des Magnesiumgemischs mussten die Porträtierten und der Fotograf nach der Aufnahme sofort den Rückzug ins Freie antreten. Die dichten Schwaden erlaubten auch keinen unmittelbaren zweiten Versuch in den Erdställen.

AN TATORTEN

Seine Erfahrungen mit dem Blitzlicht an dunklen Orten prädestinierten Wrbata geradezu, auch an Tatorten zu fotografieren. Ab 1899 war er als erster professioneller Fotograf für das im Jahr davor gegründete Atelier der Wiener Polizeidirektion tätig. 1902 wurde er Leiter des Ateliers, das 1904 in das Dachgeschoss des neunten, modernen Polizeigefangenenhauses an der Rossauer Lände übersiedelte. Durch seine Ausbildung an der Graphischen war er mit den speziellen Bedürfnissen der Polizeifotografie vertraut und setzte die neuesten Technologien ein:

a) Blitzlicht

(26) Kellerräume eines Hauses, in dem Zelluloidabfälle gelagert wurden, Quellenstraße 128 (1100 Wien), 26.6.1908, Kollodiumpapier, Wiener Stadt- u. Landesarchiv, Landesgericht für Strafsachen; Fotografie aus dem Akt zum Strafverfahren gegen Franz Urbanetz wegen Verursachung eines Zelluloidbrandes
Beim Problem der häufigen Dunkelheit an kriminellen Schauplätzen, etwa in einem Keller, in dem illegal Zelluloid gelagert wurde, konnte Wrbata auf seine Erfahrungen in den Erdställen zurückgreifen.

b) Leiterstativapparat und Weitwinkelobjektiv

Im Auftrag des Gerichts waren Aufnahmen aus frontaler Perspektive ebenso notwendig wie aus Vogelperspektive, weshalb alle großen Polizeidirektionen über einen Leiterstativapparat verfügten, der möglichst nah an den Körper der Leiche herangerückt werden musste. Die so entstandenen Aufnahmen waren noch schwerer zu deuten als die üblichen Weitwinkelaufnahmen, die Betrachter oft in Bezug auf die tatsächliche räumliche Größe von Tatorten täuschen.

(27) Fotografie eines anonymen Mordopfers, Tatortaufnahme, frontale Weitwinkelaufnahme, Silbergelatinepapier

(28) Fotografie eines anonymen Mordopfers, 1904–1910, Tatortaufnahme mit dem fotografischen Leiterstativapparat, Silbergelatinepapier

(29) Oberpolizeidirektor Rudolf Schneider fotografiert mit dem Leiterstativ im Atelier der k. k. Wiener Polizeidirektion (als Statist auf dem Boden höchstwahrscheinlich Emil Wrbata), Ausschnitt aus einer Schautafel über kriminalistische Fotografie, um 1908 (vergrößerter Ausschnitt als **Fototapete**)

c) Fotogrammetrie

Das Problem der exakten Vermessung von Tatorten und etwa der Rekonstruktion von Projektilflügen löste der Wiener Polizeioberkommissar Franz Eichberg, indem er eine Kamera mit vorgeschalteter Linienrasterplatte entwarf, die es ermöglichte, eine perspektivisch korrekte Raumsituation aufzunehmen und anhand des Fotos Distanzen exakt nachzumessen.

(30–31) Franz Eichberg, Fotogrammetrische Kamera und kriminalistische Tatbestandsaufnahmen mit Planskizze nach fotogrammetrischer Vermessung, um 1910, Kollodiumpapier auf Schautafeln für den Unterricht in der Graphischen

(32) Tatortaufnahmen im Auftrag des Untersuchungsrichters, Wohnung der Eheleute Kopetzky, Karl-Ludwig-Straße 69 (1190 Wien), 29.3.1903, und Leiche der Ermordeten, Kollodiumpapier, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Landesgericht für Strafsachen; Fotografien aus dem Akt zum Strafverfahren gegen Franz Kopetzky wegen des Mordes mit Schusswaffe an seiner Ehegattin

Wie in der Erdstalldokumentation erschloss sich auch bei den Aufnahmen an Tatorten erst durch die Kombination von Planskizze, textlicher Beschreibung und Fotografie ein Überblick. Zusätzlich wurde das Opfer üblicherweise im Polizeiatelier nach erkennungsdienstlichen Vorgaben auf einem sog. Leichenbrett fotografiert. Der Täter wurde in diesem Fall übrigens vom Gericht freigesprochen, da man die Blutrache des »wirklich schönen Mannes« an der »vergnügungssüchtigen« Gattin als gerechtfertigt betrachtete.

d) Bertillonage

Eder hatte sich schon 1894 persönlich von dem französischen Kriminalisten Alphonse Bertillon nach dessen standardisierten Vorgaben für die fotografische Aufnahme von Tatverdächtigen porträtieren lassen. Zusätzlich wurden die Personen nach vorgegebenen Parametern vermessen und gemeinsam mit zwei Porträtaufnahmen (en face und im Profil) auf einer Karteikarte für den internationalen Austausch erkennungsdienstlicher Anfragen nach einem festgelegten Schema inventarisiert.